

EVA VERSPRICHT FINANZIELLE SICHERHEIT

Frauen-Vorsorge

Frauen finden sich heute in anderen Rollen und Lebenssituationen als noch vor 20 Jahren. Sie haben häufiger eine höhere Schulausbildung, nehmen andere berufliche Herausforderungen an und versuchen zunehmend in der Rolle als Mutter UND Berufsfrau erfolgreich zu sein. Viele weibliche Beschäftigte arbeiten daher im Teilzeit-Pensum, machen Berufspausen oder setzen zwischendurch andere Lebensschwerpunkte. Auch die Form des Zusammenlebens hat sich geändert: Ein Trauschein ist keine Pflicht mehr, die Zahl der Single-Haushalte steigt, 44% der Ehen in der Schweiz werden geschieden.

Und: Frauen leben heute länger (im Durchschnitt 6 Jahre länger als Männer), die Altersrente der ersten Säule wird in Zukunft sicher weiter sinken oder ganz abgebaut werden. Wenn der Ehepartner verstirbt, bedeutet das für die überlebende Partnerin, dass sie eine Witwenrente erhalten wird. Im günstigsten Fall sind das 55% der dem Ehemann zustehenden Renten aus der 1. und 2. Säule.

Zeit, das Thema Vorsorge in die eigenen Hände zu nehmen! Denn Eigenvorsorge wird existenziell wichtig! Es sind denn auch rein statistisch viel mehr Frauen von der Altersarmut betroffen als Männer, wie aktuelle Studien zeigen.

18 Prozent der Frauen in der Schweiz verdienten im Jahr 2000, umgerechnet auf Vollbeschäftigung sind das weniger als 3000 Franken netto pro Monat; bei den Männern waren es 5 Prozent. Dies hat deutliche Auswirkung auf spätere Altersleistungen.

Doch Finanzthemen werden oft stiefmütterlich behandelt. Viele Frauen rechnen sich auch nicht aus, welche Vorsorgelücken durch Arbeitspausen oder Scheidung entstehen und verlassen sich

auf den Zufall oder stellen viel zu spät fest, dass sie nichts unternommen haben.

Hinzu kommt die meist sehr konservative Anlagestrategie von Frauen: Bekannte, sichere Anlageformen, wie z.B. das Sparbuch, werden immer noch von Frauen bevorzugt. Frauen sind hier deutlich risikoaverser als Männer.

Gibt es spezielle Vorsorge-Produkte für Frauen?

Nein, und das ist auch nicht notwendig, denn Frauen müssen genauso vorsorgen wie Männer. Hier ist es wichtig, dass der Finanzpartner die individuelle Lebenssituation und Lebensplanung berücksichtigt, sinnvollerweise mit einer Vorsorgeanalyse oder Finanzplanung, damit man gemeinsam den Weg in die Zukunft planen kann.

Das 3-Säulen-Modell in der Schweiz bietet dafür die Grundlage:

- **Staatliche Vorsorge (1. Säule)**
Die AHV/IV bezweckt im Alter bei Invalidität oder im Todesfall die Existenzsicherung. Diese Versicherung ist obligatorisch.
- **Berufliche Vorsorge (2. Säule)**
Mit der für erwerbstätige Personen obligatorischen Versicherung soll die Fortsetzung des gewohnten Lebensstandards gesichert werden. Das Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) trat 1985 in Kraft.
- **Freiwillige, private Vorsorge (3. Säule)**
Vorsorgelücken, die durch die staatliche und die berufliche Vorsorge nicht abgedeckt werden können, sollen durch die private Selbstvorsorge und das private Sparen abgedeckt werden.



2007: Erwerbstätige mit Pensionskasse
 max. Fr. 6365.-; Erwerbstätige ohne
 Pensionskasse 20% des Erwerbsein-
 kommens (max. Fr. 31 824.).

Weitere Informationen erhalten Sie unter
<http://www.bankcoop.ch/eva.htm> und
 via E-Mail eva@bankcoop.ch oder Tel.
 0800811810. Zur optimalen Vorberei-
 tung Ihres Beratungsgesprächs finden Sie
 hier die Checkliste [http://www.bank-
 coop.ch/checkliste_finanzplanung.pdf](http://www.bank-

 coop.ch/checkliste_finanzplanung.pdf),
 nebst allen benötigten Unterlagen.

Anja R. Peter, Bank Coop AG,
 Leiterin eva-Programm

**Im Rahmen des eva-Programms
 beantwortet die Bank Coop mittels
 einer Finanzplanung folgende
 Fragen:**

- ab wann Sie sich eine frühzeitige Pensionierung leisten können
- ob Sie das Kapital oder die Rente beziehen sollen
- wo Sie Steuereinsparungsmöglichkeiten haben
- wie Sie das Vermögen anlegen sollen
- ob Sie bei Krankheit und Unfall gut abgesichert sind
- wie Sie Ihre Lebenspartnerin/Ihren Lebenspartner begünstigen können

